Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 46 (1966-1967)

Heft: 4

Artikel: Fronten der Freiheit : eine Auslese aus dem Gesamtwerk von Wilhelm Röpke

Autor: Föllmi, Toni

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-161874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fronten der Freiheit

EINE AUSLESE AUS DEM GESAMTWERK VON WILHELM RÖPKE

TONI FÖLLMI

Professor Wilhelm Röpke war seit langen Jahren ein hochgeschätzter Mitarbeiter unserer Zeitschrift, mit der er freundschaftlich verbunden war. Sein viel zu früh erfolgter Hinschied trifft auch unsere Monatshefte sehr schwer. — In einer Zeit, in der maßgebende Personen versuchen, die großen politischen Gegensätze zu bagatellisieren, hätten wir diesen mutigen und unerbittlichen Kämpfer besonders nötig. — Unsere Zeitschrift bringt die Röpke geschuldete Dankbarkeit am besten zum Ausdruck, indem sie sich immer wieder sein klares Urteil und seine weitblickenden Vorschläge vor Augen hält. Wir wissen, daß Professor Röpke als großer Europäer der Geschichte angehört. Ehre seinem Andenken.

F. R.

Nur wenigen Gelehrten ist es vergönnt, so weit über die Fachkreise hinaus unmittelbar zu wirken wie *Wilhelm Röpke*. Sein Lebenswerk, getragen von einem universalistischen Wissen, sprengt alle Grenzen der einzelnen Disziplinen. Mit den Maßstäben einer sich in der Spezialisierung verlierenden Zeit ist es kaum mehr zu messen. Ganz unerwartet ist nun im Februar seine unverwechselbare Stimme für immer verstummt.

Röpkes leidenschaftliche Anteilnahme an den Zeitereignissen machte ihn schon früh zu einem leuchtenden Beispiel in Zeiten der Gefahr und schließlich zu einem der ersten, den *Überzeugung* das Opfer der Verbannung auf sich nehmen ließ. Mit Mut und Zivilcourage verstand er populären Vorurteilen entgegenzutreten, für seine Überzeugungen auch allein zu stehen, sich nicht nur Angriffen, sondern auch Verdächtigungen und Herabsetzungen auszusetzen.

Röpke selbst nannte sich einen «homo religiosus», und in seinem gesellschaftskritischen Werk «Jenseits von Angebot und Nachfrage» gibt er ein unmißverständliches *Bekenntnis*, das sein ganzes Leben und Werk charakterisiert: «Weil ich ein bestimmtes Bild vom Menschen habe, das durch die geistige Erbmaße der antik-christlichen Überlieferung geformt ist, weil mir die Überzeugung im Blute steckt, daß es eine Sünde ist, ihn zum Mittel zu erniedrigen, und jede Seele etwas Unvergleichliches, Unvertauschbares und Unschätzbares ist, gegen das alles andere nichts ist, weil ich einem in diesen Überzeugungen wurzelnden Humanismus ergeben bin, für den der Mensch Kind und Ebenbild Gottes ist, nicht aber selber Gott, zu dem ihn die Hybris

eines falschen atheistischen Humanismus vergötzt —, deshalb so meine ich, stehe ich jeder Art von Kollektivismus mit äußerstem Mißtrauen gegenüber.»

Aus seinem Gesamtwerk hat *Grete Schleicher* eine mit Sachkunde und großer Einfühlungsgabe besorgte Auslese zusammengestellt: *Wilhelm Röpke: Fronten der Freiheit. Wirtschaft — Internationale Ordnung — Politik*[1]. Sie überdeckt die Jahre 1930—1965, einen Zeitraum, in dem aus Irrtum, Schande und Zusammenbruch die Möglichkeit erwuchs, neu zu beginnen und mit einer würdigen Ordnung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft der Freiheit eine Chance zu geben. Röpke hat daran seinen bedeutsamen Anteil gehabt.

Die in diesem Band vorgelegten Beiträge bilden nicht nur unsere Umwelt mit ihren Problemen ab, sondern auch den Mann, der sie geschrieben hat. Es ist eine reiche Ernte, die hier vor dem Leser ausgebreitet wird.

Die Sammlung beginnt in einem ersten Teil «Aus der Lehre» mit ausgewählten Abschnitten aus den Büchern «Internationale Ordnung» (1945), «Internationale Ordnung — heute» (1954), «Civitas Humana» (1944), «Maß und Mitte» (1950) und «Jenseits von Angebot und Nachfrage» (1958). Es handelt sich um Werke, in denen sich neben den wirtschaftswissenschaftlichen vor allem der Einbezug außerwirtschaftlicher Bereiche abzeichnet, Werke, die in der fruchtbarsten Zeit seines Schaffens entstanden sind. Über diese sozialkritischen Schriften, die wohl mit «Jenseits von Angebot und Nachfrage» ihren Höhepunkt und ihre grandiose Zusammenfassung finden, schreibt *Ludwig Erhard:* «Da sprach nicht nur ein Nationalökonom über Erkenntnisse aus seinem Forschungsbereich, sondern hier stand in einer von brutaler Gewalt bestimmten Zeit ein Mann auf, dem ... der geschichtliche Auftrag zuteil wurde, das erlahmende Gewissen der Menschen, der Völker und ihrer Regierungen wachzurütteln, den Glauben an den Wert und den Segen der Freiheit neu zu beleben.» Das Bild der einunddreißig zu einem harmonischen Ganzen zusammengefügten Buchauszüge leitet mit dem kurzen Abschnitt «Wirtschaftspolitik» (der Zukunft) über zu einem zweiten Teil «Aus Reden und Aufsätzen».

Einige Sätze aus einem flammenden «Aufruf an das niedersächsische Landvolk» (vom 11. September 1930) eröffnen den Reigen der fünfzehn Beiträge. Darin wendet sich der Einunddreißigjährige gegen die Gefahren des aufkommenden Nationalsozialismus: «... Niemand, der am 14. September nationalsozialistisch wählt, soll später sagen können, er habe nicht gewußt, was daraus entstehen würde. Er soll wissen, daß er Chaos statt Ordnung, Zerstörung statt Aufbau wählt. Er soll wissen, daß er für den Krieg nach innen und nach außen, für sinnlose Zerstörung stimmt ...» (S. 167). In Voraussicht der drohenden Gefahr hat Röpke jede Gelegenheit benutzt, den Nationalsozialismus zu bekämpfen: «... Eine Verdummung und Verdumpfung hat eingesetzt, die jeder Beschreibung spottet und für die Zukunft der davon ergriffenen Gesellschaft das Schlimmste befürchten läßt» (S. 177). Solche

Worte wagte Röpke eine Woche nach der Machtergreifung durch Hitler anläßlich einer Rede in Frankfurt. Bald darauf wurde er von den Nationalsozialisten seines Lehrstuhles beraubt und hat noch im gleichen Jahr Deutschland verlassen.

Im folgenden finden sich, um nur die wichtigsten zu nennen, die bekannten Aufsätze über die «zurückgestaute Inflation» — der «neuen Wirtschaftskrankheit», wie sie Röpke nennt —, über Deutschland, über die «Standortbestimmung der Marktwirtschaft» bis zur Rede auf der 24. Arbeitstagung der Aktionsgemeinschaft soziale Marktwirtschaft vom 10. Mai 1965 über die «Gefährdung der freien Welt» mit der düsteren Schlußfolgerung und Warnung, daß uns nichts anderes übrig bleibt, «als von zwei Dingen eines zu tun: entweder unterzugehen, wie bisher die meisten Zivilisationen untergegangen sind, nämlich durch Selbstmord, durch Selbstmord aus Verbindung von Dummheit, Lüge und Feigheit; oder, wenn wir das nicht wollen, tapfer, ehrlich und klug zu sein» (S. 271).

Ergriffen legt man diesen Band aus der Hand. Die unbedingte, ehrliche Geradheit des Verfassers und seines Lebenswerkes ist der Grund seiner Wirkung. In schönster Weise kommt gerade in dieser Auslese Röpkes geistige Unabhängigkeit zum Ausdruck, seine vielseitige Belesenheit, die leidenschaftliche Hingabe an seine Aufgabe, seine starke argumentative Überzeugungskraft und seine Autorität.

[1]Herausgegeben und eingeleitet von Hans Otto Wesemann, Verlag Seewald, Stuttgart 1965.

Südostasien zwischen Peking und Djakarta

JUSTUS M. VAN DER KROEF

Tunku Abdul Rahman, der Premierminister von Malaysia, machte in einer offiziellen Erklärung über die unverminderte «Konfrontation» Indonesiens gegen sein Land zu Beginn des Jahres 1964 die Bemerkung, Präsident Sukarno sei nicht in der Lage, den indonesisch-malaysischen Konflikt beizulegen. «Er verfügt nicht über genügend Macht, das Schicksal seines Landes zu bestimmen», sagte der Tunku, «sondern wird von der allmächtigen Kommunistischen Partei Indonesiens kontrolliert, die ihre Befehle direkt aus China